

**Rede  
des Sprechers gegen Rechtsextremismus**

**Deniz Kurku, MdL**

zu TOP Nr. 28a

Aktuelle Stunde

**a) DITIB-Imame, Kindersoldaten, Parteiwechsel -  
Droht Niedersachsen die „Erdoganisierung“?**

Antrag der Fraktion der AfD – Drs. 18/1122

während der Plenarsitzung vom 21.06.2018  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Herr Präsident! Meine Damen und Herren!

Vorab: Der Titel dieser heutigen Aktuellen Stunde ist mal wieder mehr als bezeichnend, mal wieder eine Aneinanderreihung von Merkwürdigkeiten und mal wieder - so kann man es bezeichnen - Neues aus dem AfD-Gruselkabinett.

Das passt allerdings auch in die wöchentlichen verbalen Notstandsmeldungen, die Sie hier für unser Land herausgeben.

Eines möchte ich an dieser Stelle auch sagen: Allein das Wort „Passdeutscher“ - ich glaube, da spreche ich für sehr viele Menschen in diesem Land - nehme ich als sehr beleidigend wahr, und ich glaube, das tun viele andere auch. Da muss man schon einmal über die Rhetorik nachdenken.

Ich sage auch ganz deutlich - ich möchte mich an dieser Stelle nicht falsch verstanden wissen -: Es sind wirklich ernste Themen dabei gewesen, denen wir uns in Niedersachsen natürlich stellen müssen. Das tun wir aber auch.

In Bezug auf Kindersoldaten sage ich Ihnen ganz klar: Importieren Sie doch keine Probleme! Die Vergangenheit hat gezeigt, dass wir hier problematische Dinge auch in Bezug auf andere Nationen ansprechen. Die Landesregierung ist da ganz vorn dabei. Ich weiß, ehrlich gesagt, nicht, was da das Problem sein soll.

Wir machen das im Dialog - das ist das Wichtige! - mit Muslimen, aber auch mit anderen Glaubensgemeinschaften, und machen da immer unmissverständlich klar: Hier gilt eine freiheitliche Grundordnung, hier gilt das Grundgesetz, die Verfassung, und daran hat sich ein jeder zu halten.

Zu dem Thema Imame insgesamt: Auch dort befinden wir uns in einem Prozess, in einer kritischen Diskussion und sind da offen.

Eine andere Sache ist Herr Erkan. Bei ihm handelt es sich um ein *ehemaliges* SPD-Mitglied und um einen *ehemaligen* Abgeordneten. Herr Erkan hat sich für einen Weg entschieden. Dass der Weg von der SPD zur AKP nicht nur

ideologisch ein ziemlich weiter ist, weiß, glaube ich, jeder einigermaßen politisch Interessierte. Das sollte auch bei Ihnen mit viel Fantasie dazu führen, dass Sie hier nicht so eine Dramatik daraus machen und aus so einem Fall eine Bedrohungslage für das Land Niedersachsen konstruieren.

Ich persönlich - das möchte ich an dieser Stelle sagen - habe eine ganz klare Meinung zu den Beweggründen Herrn Erkans. Aber das kann jetzt nicht Inhalt einer Debatte im Niedersächsischen Landtag sein. Das gehört hier nicht hin.

Ich sage Ihnen eines - das möchte ich in aller Deutlichkeit sagen -: Die SPD ist eine stolze Partei. Die SPD ist eine Volkspartei. Wir stehen für Freiheit, für Gerechtigkeit und für Solidarität.

Ich nehme für meine Fraktion hier in Anspruch - das sage ich nicht nur für die SPD, sondern auch für alle anderen Fraktionen hier im Landtag -: Wir brauchen mit Sicherheit nicht die AfD, um an die Demokratie erinnert zu werden.

Ich persönlich habe mich 2002 wie viele andere aus vollstem Herzen dafür entschieden, soziale und demokratische Ziele zu verfolgen. Und diese Ziele gelten nicht nur in Delmenhorst - das sage ich Ihnen als Delmenhorster Jung -, die gelten nicht nur in Niedersachsen, die gelten nicht nur in Deutschland, sondern die gelten in der ganzen Welt. Und da gibt es viele andere, die auch so denken.

Natürlich - das ist auch kein Geheimnis - wünscht man als SPDler seinen Schwesterparteien in den anderen europäischen und auch in den übrigen Ländern dieser Erde immer tolle Ergebnisse. Das kann man an dieser Stelle auch sagen. Das gilt natürlich auch für die CHP in der Türkei. Das soll aber hier jetzt nicht das Thema sein.

Wenn bei uns bei der SPD - das ist für Sie vielleicht ganz interessant - eine Beitrittserklärung unterschrieben wird, dann steht da nicht drin, dass die SPD für alle Exmitglieder eine lebenslange Verantwortung für das trägt, was wer wann und wie macht. Nur damit Sie das wissen! Ihre Versuche sind durchschaubar, sie

führen ins Leere. Aber leider habe ich nicht mehr so viel Redezeit. Deswegen würde ich gern auf etwas anderes schwenken.

Mit dem gleichen Engagement, mit der gleichen Verve, mit der Sie hier versuchen, ein Riesenproblem zu konstruieren, sollten Sie auch einmal einen ordentlichen Kurs Ihrer Partei und Ihrer Fraktion in Bezug auf den Rechtsextremismus fahren, und zwar einen eindeutigen Kurs!

Beispiele gibt es genug - die Zeit läuft mir davon, und ich möchte den Präsidenten mit meiner ersten Rede nicht gleich verärgern -: Ob es die Mitarbeiterinnen sind - ob die noch da sind oder nicht, das ist mir völlig egal -, ob es die Beteiligungen an Frauenmärschen sind, ob es die Befeuerung und das Schüren von Hass durch unnötig scharfe Rhetorik ist - der Kollege Limburg hat gestern auf Reconquista Germanica hingewiesen - und, und, und. Das alles sind Dinge, auf die Sie sich zuerst konzentrieren sollten.

Wir sind da ganz unaufgeregt. Da gucke ich in Richtung des Innenministers, aber das gilt auch für die ganze Landesregierung: Wir schauen ganz genau hin, wo es irgendwelche Tendenzen gibt, die es tatsächlich zu untersuchen gilt.

Das machen wir, da brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Dafür brauchen wir Sie nicht.

Ich könnte zum Ende den Kollegen Nacke zitieren: Chillen Sie mal Ihre Basis! Das werde ich aber nicht tun, sondern ich sage es nordisch nüchtern, niedersächsisch, ganz kühl: Sachlich werden, sachlich bleiben!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.